

Cyclus 2

OKKULTE PHYSIOLOGIE.



Nachschrift des Vertragszyklus
von

Herrn DR. RUDOLF STEINER.

gehalten zu Prag. März 1911.

1 VORTRAG.

20. März 1911

Es soll in diesem Vertragszyklus ein Thema behandelt werden, welches auf der einen Seite dem Menschen ungeheuer nahe liegt, nämlich das Thema von dem genauen Wesen des Menschen selber, dasjenige, was sich auf das menschliche Wesen bezieht. Wenn dieses Thema aber auch auf der einen Seite dem Menschen so nahe liegt, weil es ihm selbst betrifft, so darf man doch sagen, dass es auf der andern Seite ein schwer zugänglicher ist, dann schon, wenn man bedenkt, dass die durch alle Zeiten - man möchte sagen aus mystischen Höhen zu den Menschen dringende Forderung: "ERKENNE DICH SELBST"; die Tatsache, dass die Forderung durch alle Zeiten geht, zeigt uns dass Selbsterkenntnis, wirklich wahre Selbsterkenntnis dem Menschen im Grunde genommen recht schwierig ist. Dieses "ERKENNE DICH SELBST", bezieht sich nicht nur auf die Persönlichkeit, sondern auf die menschliche Wesenheit überhaupt. Weil man aus dieser ewigen Aufforderung "ERKENNE DICH SELBST" sehen kann, dass der Mensch sich selbst seiner eignen Wesenheit nach, so sehr fern steht, dass er einen so weiten Weg zu machen hat, um sich selbst zu verstehen, deshalb wird auch das, was Gegenstand der folgenden Betrachtungen bilden wird, etwas Fernliegendes sein, etwas wo Verschiedenes notwendig ist. Nicht ohne Grund ging ich selbst erst nach langer Zeit und Ueberlegung daran, auch einmal über dieses Thema zu sprechen; denn es ist ein Thema, dem gegenüber - soll man zu einer wahren, wahrhaftigen Betrachtung kommen - etwas notwendig ist, was einer gewöhnlichen, wissenschaftlichen Betrachtung gegenüber so oft ausser Acht gelassen wird. Es ist notwendig dass man für die Wesenheit des Menschen nicht für die des einzelnen Menschen, und besonders dann nicht wenn der einzelne Mensch WIR SELBER sind, aber wenn wir in grossen ganzen ^{für} dieses Menschliche Wesen Ehrfurcht haben. Es muss als eine Grundbedingung ^{für} die Betrachtung angesehen werden,

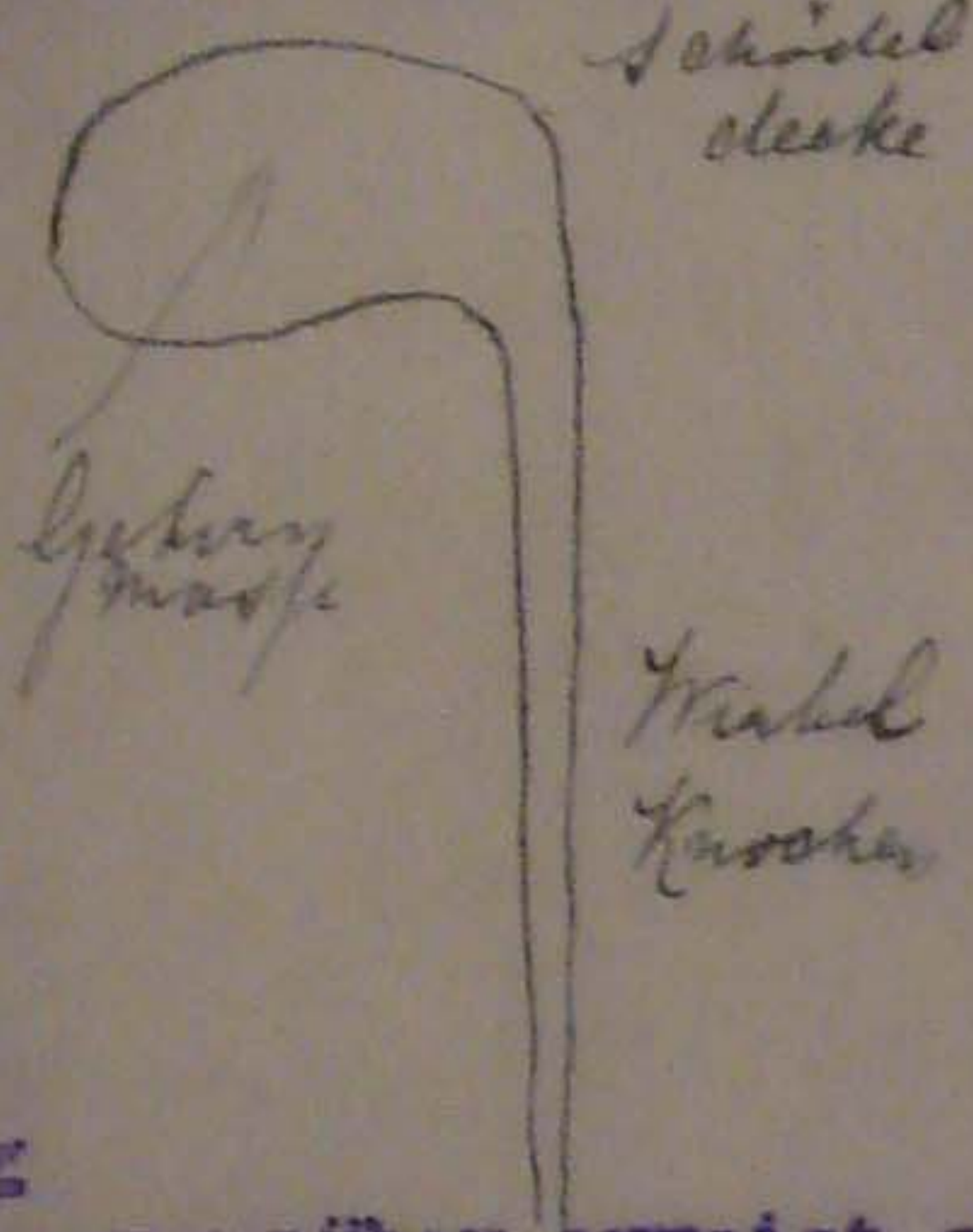
Wie kann man dafür wahrhaft Ehrfurcht haben? 2

dass man Ehrfurcht habe für die menschliche Wesenheit. Auf keine andrer Art als als dass man davon absieht-gleichgültig ob wir es selber, oder ~~ist~~ ob es ein anderer ist, - als was der Mensch uns im Alltag erscheint, und dass man sich zu der Anschauung aufschwingen kann: "Dieser Mensch ist ~~nicht~~ mit seiner Entwicklung nicht um seiner selbst willen da, sondern zur Offenbarung des Geistes der ganzen Welt. Er dieser Mensch ist eine Offenbarung der Weltgottheit. Und wenn der Mensch davon spricht dass er nach Selbsterkenntnis trachte, dass er darnach trachte, immer vollkommener zu werden, so soll das im theosophischen Sinne nicht daraus entspringen, dass man bloss Neugierde hat, meinentwege auch Wissensbegierde zu erkennen, was der mensch ist, sondern dass man es als Pflicht empfinde, diese Darstellung des ~~W~~ Weltengeistes durch den Menschen immer vollkommener zu gestalten. Dass man einen Sinn damit verbinden kann, wenn die ~~W~~ Worte gesprochen werden: Unwissend bleiben, bedeutet eine Versündigung gegen die Bestimmung. Denn der Geist, die Kraft ist in uns gelegt um erkennend zu werden, und wenn wir nichtvoll erkennend werden, dann lehnen wir es ab eine Offenbarung des Weltengeistes zu sein, und stellen immer mehr nicht dar eine Offenbarung des Weltengeistes, sondern ein Karikatur, ein Zerrbild desselben.

Es ist unser Pflicht zu streben immermehr ein Bild des Weltengeistes zu werden, und erst wenn wir aus diesen Worten ein Gefühl erhalten können, wenn es uns bedeutungsvoll wird zu sagen: "Wir müssen erkennen" erst dann das vorher geforderte Gefühl von Ehrfurcht gegenüber der ~~W~~ Wesenheit des Menschen so recht empfinden. Für denjenigen welcher in okkulten Sinn das Wesen des Menschen betrachten will, für den ist diese Durchdringung mit Ehrfurcht eine unbedingte Notwendigkeit, schon deshalb, weil dieses Durchdringen einzig und allein geeignet ist, unserm geistigen Auge, unserm ganzen Schau- und Sehvermögen in geistiger Beziehung die Kräfte zu verleihen, die uns eindringen lassen in die Untergründe der menschlichen Natur. Wer als Seher nicht ^{im höchsten Grade} die ~~grössten~~ Ehrfurcht haben könnte vor der menschlichen Natur, der sich nicht durchdringen kann bis in die innersten Tiefen mit Ehrfurcht, für den bleibe das geistige Auge verschlossen für alles das, was sich auf die eigentlich tiefere Wesenheit des menschen ~~selber~~ bezieht. Es mag viele Hellseher geben, welche dies oder jenes schauen ~~können~~ können, im geistigen Umkreis unseres Daseins--wenn ihnen die Ehrfurcht fehlt

es fehlt ihm das Vermögen, tiefer in die menschliche Natur zu schauen, und sie werden nichts Richtiges zu sagen ~~können~~ wissen über die menschliche Wesenheit. Im äusseren Sinne nennt man die Lehre vom Leben "Physiologie". Sie soll hier so betrachtet werden, wie sie sich dem geistigen Auge darbietet, sodass wir von den äusseren Gestaltungen des Menschen, der Form, den Lebensaufgaben seiner Organe hinblicken werden auf die übersinnlichen Grundlagen der Organe, der Lebensformen und Prozesse. Und da die Absicht besteht diese okkulte Physiologie in irgend einer Weise unsachlich zu ^{nicht} beschreiben, ^{arbeiten} wird es nötig sein, dass in einer unbefangenen Weise Hindeutungen gemacht werden auf Dinge, welche dem mehr oder weniger Aussenstehenden vom Anfang recht unwahrscheinlich erscheinen werden. Dieser Vortragszyklus wird noch mehr als mancher andere ein Ganzes werden, sodass aus einzelnen Vorträgen ins besondere aus den Anfangsvorträgen das, was eigentlich zum Ausdruck gebracht werden soll, nicht beurteilt werden kann. Erst bei den Schlussvorträgen wird man sich ein Urteil bilden können über das was eigentlich gesagt werden soll, sodass hier in eine andere Weise dies Thema behandelt werden wird als in der äusseren Wissenschaft. Die Anfangsgründe werden sich wiederum bestätigen durch das was zuletzt gesagt werden ~~ist~~ wird. Wir werden nicht eine gerade Linie, sondern eine Kreislinie beschreiben, wo wir am Ende das wieder treffen werden, wovon wir ausgegangen sind. Der Mensch tritt uns ~~zurück~~ // nächst für die äusseren Sinne seiner äusseren Form nach entgegen und wir wissen ja dass zu dem was zunächst die reine äussere laienhafte Betrachtung über ihn wissen kann, heute schon vieles kommt, was die Wissenschaft hinzu erforscht hat, sodass das, was wir in äusserer Weise beobachtet über ~~ihn~~ ihn wissen, notwendigerweise sich zusammenstellen wird aus dem was schon der Laie an sich und andere Menschen zu beobachten in der Lage ist und dem was der Wissenschaft durch bewunderwürdige Methoden in Instrumente zu erforschen gelungen ist. Wenn man das zusammenhält was man als Laie sehen kann, was man vielleicht schon aus irgend welchen populären Beschreibungen kennen gelernt hat, so wird es vielleicht nicht unverständlich sein, wenn darauf aufmerksam gemacht wird, dass die äussere Gestalt des Menschen im Grunde genommen aus einer Zweifelt besteht. Für denjenigen, welcher in die Tiefen der menschlichen Natur ^{hin} eindringen will ist es notwendig, dass er sich bewusst sei, dass schon der äussere Mensch eine Zweifelt darstellt. Das ein

Das einwas wir an Menschen deutlich unterscheiden können ist alles das was sich als eingeschlossen erweist in die Organen die den grösst möglichen Schutz gegen die Aussenwelt gewähren, alles das was wir in das Bereich des Gehirns und des Rückenmarks zählen können. Wenn Sie sich besinnen, werden Sie findendass alles was in dieser Beziehung zur menschlichen Natur gehört, fest umschlossen ist von sichern schutzgewährenden Knechengebilden. Wenn wir schematisch das betrachten wollen, was zu diesen beiden Bereichen gehört, können wir es uns auf die folgende Weise vor Augen stellen. So ist eingeschlossen innerhalb des Kanals der Wirbelsäule und durch die Gebilde des Schädels das was zum Bereich des Gehirns und Rückenmarks gehört. Man kann den Menschen nicht betrachten ohne dass man sich bewusst wird, das merkwürdiger Weise dies alles ein in sich geschlossene Ganzheit bildet und dass wir alles Uebrige in der verschiedensten Weise angliedern könnten



dass dies alles mit dem Gehirn und Rückenmark in Verbindung steht durch mehr oder weniger fadenförmige Gebilde, die erst ~~die~~ die Oeffnungen dieser Schutzhülle durch brechen müssen, damit eine Verbindung auftreten kann mit dem Teil, der da eingeschlossen ist, sodass wir sagen können: schon einer oberflächlichen Betrachtung

gegenüber erweist sich alles was am menschen ist, als eine Zweiheit, Nun müssen wir zunächst einen ganz oberflächlichen Blick auf das werfen, was innerhalb dieses Knechengebilde liegt. Da können wir wiederum leicht unterscheiden zwischen jener grossen Masse die in dem schädelknechen eingebettet ist als Gehirn und dem andren Teil, der wie ein Stiel oder Strang daran hängt, und in organischer Verbindung mit dem Gehirn steht, und sich als fadenförmige Verlängerung in Rückgrat ~~hinein~~ hinein erstreckt, das Rückenmark. Wenn wir diese zwei Gebilde unterscheiden dann müssen wir schon auf etwas aufmerksam machen, worauf die äussere Wissenschaft nicht aufmerksam zu machen braucht, auf das aber die okkulte, die in die Tiefe des Wesens einzudringen hat, wohl aufmerksam machen muss, darauf nämlich, dass alles das, was aus ^{dem Boden einer mentalen Betrachtung fließt, was aus} einer Betrachtung über den Menschen fließt sich zunächst nur auf den Menschen bezieht, denn in dem Augenblick wo man auf die tieferen Gründe der einzelnen Organe eingeht, wird man gewahr (wir werden es im Laufe der Vorträge deutlich sehen) dass ein menschliches Organ eine ganz andere Bedeutung haben kann als ein

andere Bedeutung haben kann als ein ähnliches Organ Z.B. der tierischen Welt.
 Genauer gesprochen: derjenige der mit der äusseren Wissenschaft die Dinge betrach-
 tet wird sagen: dasselbe könne man auch in Bezug auf die Tiere sagen, aber
 was über die Bedeutung dieser Organe in bezug auf den Menschen gesagt wird, kann
 nicht für die Tiere gesagt werden; sondern die okkulte Wissenschaft hat die Auf-
 gabe, das Tier für sich zu betrachten und nachzusehen ob dasselbe was für den
 Menschen gilt in bezug auf Gehirn und Rückenmark auch für das Tier gilt. Denn
 dass sie auch Rückgrat und Gehirn haben, beweist nicht dass diese Organen
 in die tiefere Bedeutung für Mensch und Tier dieselben Aufgaben haben, so wie man,
 um einen Vergleich zu gebrauchen, ein Messer in der Hand haben kann um ein Kalb
 zu tranchieren oder auch um zu radieren. Beide Male hat man es mit dem Messer
 zu tun und ~~wer~~ wer nur Rücksicht nimmt auf die Form des Messers, wird glauben,
 dass es auf dasselbe herauskommt, In derselben Lage war derjenige welcher sagt
 Wir haben es mit Gehirn und Rückenmark zu tun und die gehören bei Tier und Mensch
 zu denselben Verrichtungen. Das ist aber nicht wahr. Es ist Gang und Gabe ge-
 worden in der äusseren Wissenschaft und wird nur korrigiert werden können, wenn
 sie sich einmal bequemen wird, ein wenig auf das einzugehen, was aus der Tiefe
 der übersinnlichen Erkenntnisse über die Charaktere der Wesenheiten gesagt wer-
 den kann. Nun sehen wir gleich, wenn wir denkenden Sinnes das Gehirn auf der ein-
 en Seite und das Rückenmark auf der andern Seite betrachten, dass es eine gewis-
 se Wahrheit hat, worauf ~~die~~ denkende Natur-Beschafter schon seit mehr als
 100 Jahren aufmerksam machen. Wenn man das Gehirn betrachtet, sieht es aus wie
 ein ungewandeltes Rückenmark. Das wird noch leichter begreiflich, wenn man sich
 erinnert dass GOETHE und ähnliche sinnende Naturbetrachter den Blick darauf ge-
 richtet haben, dass die ~~Wirbelknochen~~ Schädelknochen gewisse Formähnlichkeiten
 haben mit den Wirbelknochen des Rückgrats. GOETHE hat die Formähnlichkeit der Or-
 gane früher betrachtet. Wenn man sich die Wirbel der Wirbelsäule umgestaltet denkt,
 denkt, verflacht und aufgetrieben, kommt der Schädelknoche zum Vorschein, sodass
 dadurch dass man einen Wirbelknochen nimmt, und aufbläst nach verschiedenen
 Seiten sodass er Erhöhungen bekommt und flach wird, der Schädelknochen entsteht.
 Man kann also in gewisser Beziehung den Schädelknochen umgestalteter Wirbelknochen
 nennen. Gerade so wie man den Schädelknochen ansehen kann, so kann man sich die
 Masse des Rückenmarks gleichsam aufgetrieben denken, komplizierter gemacht, und
 man bekommt aus dem Rückenmark durch Umänderung das Gehirn. So etwa wie man

man sich denken wollte, das herauswachsen aus grünen Laubblättern der Pflanze, die Blüte, so ist durch Umgestaltung, durch heraufhebendes Rückenmarks auf eine höhere Stufe, das Gehirn entstanden Man kann sich denken, dass wir in unsern Gehirn ein differenziertes Rückenmark sehen können. Schauen wir uns von diesem Gesichtspunkte aus die beiden Organe an. Welches müssen wir auf die natürliche Weise als das Jüngere betrachten? (Sie werden später sehen warum,)

Doch zweifellos nicht dasjenige welches die abgeleiteten Formen zeigt, sondern das, welches die ursprünglichen hat. Das Rückenmark ist jünger Das Gehirn hat die Stufe des Rückenmarks durchgemacht, ist also ein verwandeltes Rückenmark.

Mit andere Worten: wenn wir die ^{so}zweiheit ins Auge fassen , können wir sagen: es muss eine Anlage, es müssen Kräfte die zur Gehirnbildung führen, im Gehirn gelegen haben, denn es muss erst Rückenmark gewesen sein und dann sich umgewandelt haben zum Gehirn. Dann muss ein zweiter ~~Ansatz~~ Ansatz gemacht worden sein, der noch nicht so weit fortgeschritten ist, der stehen geblieben auf der Stufe des Rückenmarks. Wir haben also in unserm Rückenmarksnervensystem ein Rückenmark 1. er Ordnung und in unserem Gehirn ein Rückenmark 2. er Ordnung, ein umgewandeltes, ein älteres, ein das einmal eins war , aber zum Gehirn umgewandelt ist. Dadurch haben wir in genauer Weise auf das hingewiesen was notwendig ist in Betracht zu ziehen, wenn wir die Organmassen, die in der Schutzhülle eingeschlossen sind, sachgemäss ins Auge fassen wollen, Nun kommt etwas andres in Betracht, was uns erst auf dem Felde des Okkultismus entgegentreten kann. Man kann die frage aufwerfen: "Wenn eine solche Bildung von einer Organanlage 1. er Stufe zu einer 2er Stufe stattfindet, dann kann der Entwicklungsprozess ein fortschreitendes sein, oder ein rücklaufendes sein, d.h. es kann ein solcher Prozess sein, der zu höheren Vollkommenheit führt, oder einer der es zum degenerieren , zum absterben bringt.

Betrachten wir ein Organ wie z.B, unser Rückenmark. So wie es jetzt ist so erscheint es uns als ein junges Organ denn es hat es noch nicht dazu gebracht, Gehirn zu werden. Aber wir können in zweifacher Weise darüber denken: entweder es habe in sich die Kraft, auch einmal Gehirn zu werden, dann ist es ein fortschreitendes Organ, oder es habe gar nicht die Anlage dazu die 2e Stufe jemals zu erreichen, dann wäre es auf dem Wege des Absterbens dazu bestimmt, die 1e Stufe anzudeuten doch

nicht auf die 2. Stufe zu kommen
Nicht auf die 1. Stufe zu kommen

nicht auf der 2e Stufe zu kommen. wenn wir uns denken, dass unserem jetzigen Gehirn einmal ein Rückenmark zugrunde gelegen hat, so hat es zweifellos fortschreitende Kräfte gehabt. Fragen wir uns aber nach unserm jetzigen Rückenmark dann sagt uns die okkulte Betrachtungsweise (später noch genauer,) so wie es heute ist, so hat das Rückenmark in der Tat nicht die Anlage zur fertschreitend der Entwicklung, sondern es bereitet sich vor, die Entwicklung abzuschliessen.

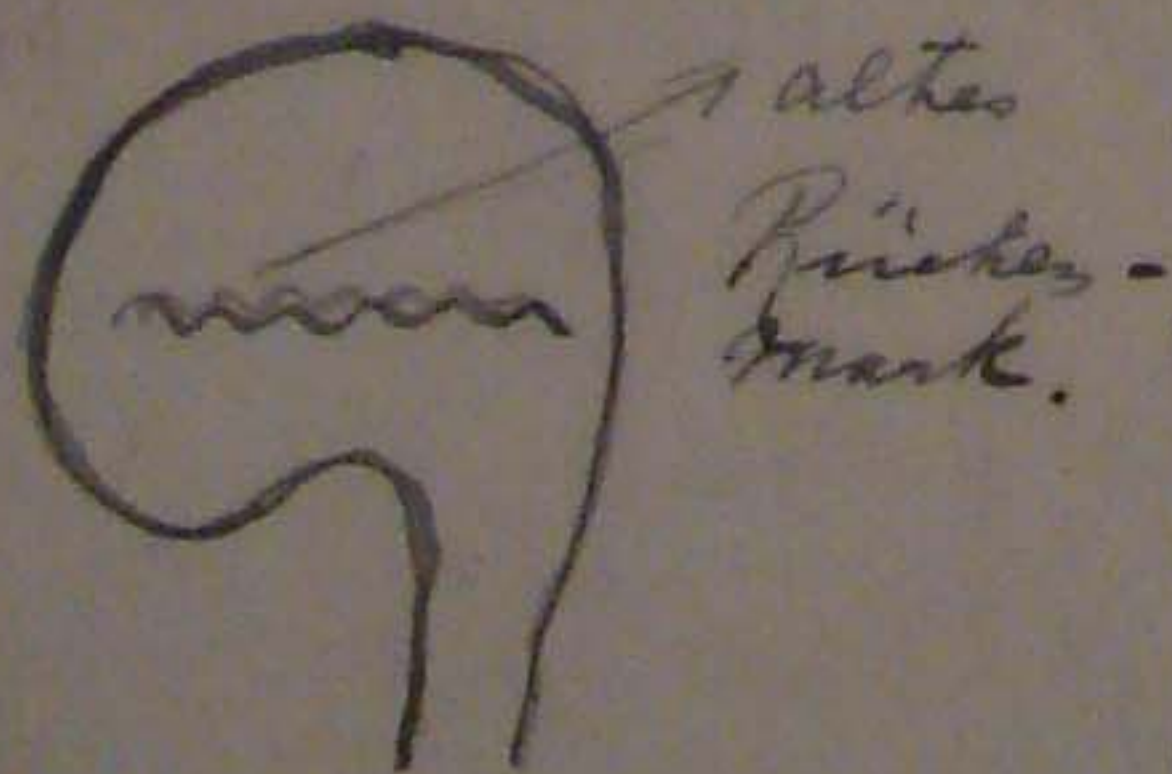
Der Mensch braucht nicht zu glauben, dass der Rückenmark einmal so aufgeplustert sein wird wie heute das Gehirn. Wir werden sehen, was der okkulten Betrachtung zu grunde liegt, dass sie ^{so} etwas sagen kann. In der Organisation des Rückenmark beim Menschen und Tier sehen wir, wie vergleichsweise eine äussere Hindeutung auf das was oben gesagt worden ist. Nehmen Sie eine Schlange, wie in unzähligen Ringen das Rückgrat ansetzt und von Rückenmark ausgefüllt wird, wie es sozusagen ins Unendliche verläuft; beim Menschen sehen Sie von da, wo es ansetzt, wie sich das Rückgrat nach unten verlaufend immer mehr zusammen schliesst, wie es immer undeutlicher seine Bildung zeigt, sodass ihnen auch in äusserer Betrachtung auffallen kann, wie das, was bei der Schlange sich nach rückwärts fortsetzt, beim Menschen einer Art Degeneration ~~zueilt~~ ^{zueilt} zueilt. Wenn wir das zusammen halten, so dürfen wir sagen: "Wir haben also eingeschlossen in diesem Knochengebilde ein ~~Rückenmark~~ Rückenmark, das zum Gehirn geworden ist in fortgeschritten der Bildung das auf der 2e Stufe der Entwicklung steht, und wir, wir haben noch einmal einen Versuch ein solcher Gehirn zu bilden, im Rückenmark, aber der zeigt zeigt, dass es nicht gelingen soll. Gehen wir jetzt von dieser Betrachtung, die wir gepflegt haben, über zu dem, was wir wiederum sehen als eine äussere Betrachtung kennen zu dem, was Gehirn und Rückenmark als Aufgabe haben. Wir wissen dass das Werkzeug für die sogenannten höheren Seelentätigkeiten im Gehirn liegt. dass sie von dem Organ des Gehirn dirigiert werden. Es ist bekannt dass die mehr unbewussten Seelentätigkeiten, wie zwischendem äusseren Eindruck und der Handlung die darauf folgt, wenig Ueberlegung sich einschliesst z. B. wenn Sie einen Stich in die Hand bekommen, ziehen Sie die Hand zurück da schiebt sich zwischen Stich und Zurückziehen keine grosse Ueberlegung ein.

Die äusserer Wissenschaft teilt ihnen als Werkzeug das Rückenmark zu.

Unsere Seelentätigkeiten, wie eine wirkliche Ueberlegung sich einschliesst, haben

ihre Organe im Gehirn (z.B. der Künstler der die äussere Natur betrachtet) er sammelt unzählige Eindrücke. Dann geht lange Zeit verüber und endlich geht er dazu über, das was aus den äusseren Eindrücken geworden ist in seinen Handlungen zu fixieren. Da schiebt sich zwischen Eindruck und Handlung eine reine Seelentätigkeit ein. Das ist auch bei der wissenschaftlichen Forschung der Fall und bei jedem Menschen der nicht wild auf den blossen Eindruck losstürzt, der nicht sozusagen wütend wird bei der roten Farbe, sondern der sich seine Handlungen überlegt. Da sprechen wir vom Gehirn, als Werkzeug der Seelentätigkeit. Wie zeigt sich, wenn wir noch tiefer gehen diese Seelentätigkeit, welche als Werkzeug das Gehirn in Anspruch nimmt? Sie zeigt sich in zweifacher Art. Wir gewahren sie in wachen Tagesleben. Was tun wir da? Wir sammeln durch die Sinne die äusseren Eindrücke und verarbeiten diese im Gehirn durch die vernünftige Ueberlegung. Wir müssen uns vorstellen dass die äusseren Eindrücke durch die äusseren Eindrücke durch die Tore der Sinne in uns hineinwandern, gewisse Prozesse im Gehirn anregen und dass, wenn wir hineinblicken könnten, wir sehen würden, wie das Gehirn in Tätigkeit versetzt wird durch den Strom der äusseren Eindrücke und durch das was der Mensch durch die Ueberlegung wirkt. Wir sehen dann dass sich hinzugesellt dasjenige was die Folge überlegter Handlungen ist, sondern als deren Organ wir das Rückenmark erkennen. Nun mischt sich aber in das menschliche Leben, wie das heute ist, zwischen das wache Tagesleben und das bewusstlosen Schlafesleben das Traumleben in einer merkwürdigen Weise ein. Es soll in keiner andern Weise als wie es die laienhafte Betrachtung sieht, hierüber gesprochen werden. Es schiebt sich zwischen das wache Tagesleben, das voll in Anspruch nimmt das Gehirn und das Schlafesleben. Wir sehen, dass das ganze Traumleben eine merkwürdige Ähnlichkeit hat mit der untergeordneten Seelentätigkeit, die wir an das Rückenmark knüpfen, denn die Traumbilder treten nicht als Vorstellungen auf, die der Ueberlegung entspringen, sondern mit Notwendigkeit, z.B. wie, wenn eine Fliege sich auf die Hand setzt und man die Hand zurück zieht, also auf den Eindruck unmittelbar die Handlung folgt. Beim Traumleben ist es etwas Anderes, es kommt nicht zu einer Handlung, sondern in der Seelenhorizont tritt ein Bild. Aber so wenig wie wir Ueberlegungseinfluss haben auf die Handbewegung wenn sich die Fliege daraufsetzt, eben so wenig haben wir Einfluss darauf wie sich die Traumbilder gestalten in der chaotischen Traumwelt. Wir können sagen, wenn wir einen

Menschen beim Wachen erblicken, bei all seinen Reflexbewegungen ohne Ueberlegung, die Summe von Gesten, von Physiognomien etc. betrachten, so haben wir eine Summe von Handlungen, die mit Notwendigkeit als Seelenhandlungen eintreten. Erblicken wir einen Träumenden Menschen, so haben wir eine Summe von Bildern, die mit Notwendigkeit als Seelenhandlungen ~~hinterher~~ Bildcharakter in das Wesen des Menschen hineinwirken. Wie sich in wachen Tagesleben die unüberlegt vorsichgehenden Handlungen ¹ vollziehen, so innerhalb dieser Bilderwelt die chaotisch in einander wogenden Traumbilder. Wenn wir nun zurückblicken auf das Gehirn und es auch ansehen wollten als ein Werkzeug des Traumbewusstseins müssten wir uns denken, dass in diesem Gehirn in irgend einer Weise etwas darinnen ist, was sich ähnlich benimmt wie unser Rückenmark, das uns zu unbewussten Handlungen führt. Sodass wir das Gehirn als Werkzeug des wachen Tagesleben haben, dem in einem geheimnisvollen Weise ein geheimnisvolles Rückenmark zugrunde liegt, das nicht fertig geworden ist und es nicht zu Handlungen bringt, während das Rückenmark dieses es zu Handlungen bringt, ~~bringt das~~ Gehirn es nur zu Bildern, es bleibt halber Wege stehen. Könnten wir nicht sagen : die Traumwelt führt uns in merkwürdiger Weise dazu geheimnisvoll hinzudeuten auf das , was dem jetzigen Gehirn zugrunde liegt, nämlich das alte Rückenmark. Während wir das Gehirn ^{so} wie es heute ist, als Werkzeug des Tagesbewusstseins, betrachten, so sehen wir , das irgend etwas darin sein muss, das dann auftritt, wenn das Tagesbewusstsein fort ist, etwas was die Träume hervorrufft. Wenn wir das Gehirn als das Organ der Vorstellungswelt betrachten, können wir uns darinnen ~~das Gehirn~~ denken ein unsichtbares, geheimnisvolles, altes Rückenmark, das da hinein geheimnisst ist und das, wenn der Mensch träumt in Tätigkeit tritt und das, so wie es sich für ein Rückenmark schickt mit Notwendigkeit seine Wirkungen verrichtet, aber das weil es eingeschlossen ist , nicht zu Handlungen führt, sondern nur zu Bildern. So hätten wir aus dem eigentümlichen sonderbar chaotischen Leben, das wir im Traume führen darauf hingewiesen, dass dem Werkzeug des Tageslebens, dem Gehirn, ein geheimnisvolles Organ zugrunde liegt, aus dem es sich gebildet hat. Daz zeigt sich das, ~~das es kann~~ ~~was das Gehirn einmal war~~, da zaubert das alte Gehirn das heraus, was es kann, aber, weil es eingeschlossen ist



altes Rückenmark.
 schlossen ist , nicht zu Handlungen führt, sondern nur zu Bildern. So hätten wir aus dem eigentümlichen sonderbar chaotischen Leben, das wir im Traume führen darauf hingewiesen, dass dem Werkzeug des Tageslebens, dem Gehirn, ein geheimnisvolles Organ zugrunde liegt, aus dem es sich gebildet hat. Daz zeigt sich das, ~~das es kann~~ ~~was das Gehirn einmal war~~, da zaubert das alte Gehirn das heraus, was es kann, aber, weil es eingeschlossen ist

ist, nur in Bildern. Nun dringt uns ja die Betrachtung des Lebens des Gehirnes selber auf seine 3 Stufen. Die Tatsache, dass wir träumen, weist uns darauf hin, dass es 2 Stufen durchgemacht hat. Wenn das wache Tagesleben schweigt, macht sich das alte Organ noch geltend. So haben wir, tastend an dem was uns die äussere Betrachtung zeigt, gesehen, dass die Seelenbetrachtung einen Sinn zu denen aufügt was die äusseren Fernbetrachtung geben kann. In einer merkwürdigen Weise kann man auch behaupten, dass das sehende Auge als Unterlage dienen kann für die völlige

wesenhafte Betrachtung der menschlichen Natur in diesem im Schädel eingeschlossenen Organen. Sie wissen ja, dass das was des Menschen sichtbarer Leib ist, nur ein Teil der menschlichen Wesenheit ist, und in dem Augenblicke, wo das seherische Auge sich öffnet ist er sozusagen eingebettet in einem übersinnlichen Organismus den man die menschliche Aura nennt. Es wird hier zunächst als Tatsache angedeutet, später werden wir sehen, in wiefern es sich rechtfertigen lässt, von einer Aura zu sprechen, in welcher der physische Mensch wie ein Kern eingebettet ist.

Diese Aura zeigt sich für das hellseherische Auge in verschiedenen Farben, aber man darf sich nicht vorstellen, dass man ein Bild dieser Aura schaffen könnte, denn sie ist in fortwährender Bewegung, so dass jedes Bild nur annähernd richtig wäre, so wie auch niemand einen Blitz malen kann, sondern nur als steife Stange. Noch weniger ist dies bei der Aura der Fall, weil die aurischen Farben fortwährend in sich entstehen und vergehen. Diese aurischen Farben zeigen sich in der merkwürdigsten Weise über den ganzen Organismus hin. Es ist interessant auf das aurische Bild hinzuweisen das sich ergibt wenn wir von rückwärts Schädeldecke und Rückgrat betrachten. Wie der ganze Mensch in der Aura eingebettet ist, so ist das Gehirn und das Rückenmark in der Aura eingebettet; für die unteren

partien des Rückenmarks kann man eine deutliche Farbe angeben: grünlich. Für die Vorderseite des Gehirns können wir wieder eine deutliche Farbe angeben, eine Art Violet Blau, die im Lilah hinüberspielt, von denen wir uns am Besten eine Vorstellung machen können, wenn wir an eine Pfirsichblüte denken. Am Ende des Rückgrats haben wir eine grünliche Farbe dazwischen verschiedenen Farbennuancen, die schwierig zu beschreiben sind, weil sie *vielleicht* der gewöhnlichen Farben nicht rechnerkennbar.

